

Ungeschoren schön

SHEEPWORLD Mit den Comic-Schafen Sören und Sille bauten sich Stefanie Rölz und Tobias Hiltl ein Grußkartenimperium auf. Gestartet als Zweimannbetrieb im elterlichen Keller, hat das Unternehmen heute 70 Mitarbeiter und macht 25 Millionen Euro Umsatz



noch viel größeren Füßen kein Entrinnen gibt: Diddl ist überall. Warum also soll einem Schaf nicht gelingen, was diese Maus geschafft hat?

Stefanie Rölz entwirft ihre erste Grußkartenkollektion. Mit den 100 Motiven, aufgeklebt auf Pappkarton, klappert Tobias Hiltl die umliegenden Geschenkartikelläden ab. Ein freier Handelsvertreter lässt sich für die Schäfchen begeistern, seine Kollegen folgen im Schneeballsystem: Innerhalb von drei Monaten kann man die Amberger Schafe nicht nur in ganz Deutschland kaufen, sondern auch in Österreich und der Schweiz.

Dann klopfk Goliath an. Die fränkische Spielzeugfabrik Nici, die später wegen Bilanzfälschungen in die Schlagzeilen gerät, will mit der Konkurrenz kooperieren. Vier Jahre dauert die Zusammenarbeit. „Das war die beste und zugleich schlimmste Zeit“, sagt Tobias Hiltl. Anfangs läuft alles gut: Sören und Sille erscheinen auf Mäppchen, Stiften, Blöcken und grasen den Markt im Plüschgewand ab. Hiltl und Rölz lernen viel über Vertrieb, Produktentwicklung, Messepräsentation. Dann aber fühlen sie sich vom Branchenriesen vernachlässigt und ausgebremst. Er habe sich keine Mühe gegeben, die Produktpalette zu erweitern.

Original contra Fälschung

Auf die Trennung Ende des Jahres 2003 folgt ein schneller Neubeginn, denn Hiltl und Rölz haben sich vorsorglich gewappnet, drei Mitarbeiter eingestellt und ihre erste eigene Kollektion entworfen – die sich gegen die Doppelgängerschafe von Nici durchsetzen muss. „Die Händler waren misstrauisch, die Kunden verwirrt“, sagt Hiltl, „aber Mitte 2004 war klar, dass wir nicht untergehen werden.“

Im Gegenteil: Das mittlerweile zur Sheepworld AG umfirmierte Unternehmen ist schuldenfrei; engagierte Mitarbeiter können sich über einen Jahresbonus von bis zu 30 Prozent freuen. „Ist ja kein Sozialismus hier“, sagt Hiltl. Dass er lange Zeit belächelt wurde, liege am Niedlichkeitsfaktor der Produkte: „Wir verkaufen nun mal keine Maschinen, müssen aber ebenso knallhart verhandeln und unternehmerisch denken.“ Deshalb konzentriert man sich am Ursenollener Firmensitz auf das Kerngeschäft. Logistik, Buchhaltung und Auftragsannahme sind ausgelagert. Produziert wird mehrheitlich in Asien, außerdem in der Türkei, Polen, Tschechien und Deutschland.

Vor allem das Lizenzgeschäft hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Einer der knapp 20 Partner ist der Ravensburger Spieleverlag. Dort ist man ausnehmend gut auf Sheepworld zu sprechen. Kein Wunder: Das erfolgreichste Puzzle sind die 1000 Schafschneepinsel der Serie „Ohne Dich ist alles doof“. Was übrigens mit „Without Ewe Everything is Boring“ ins Englische übersetzt wird – längst haben die Comic-Schafe die deutschsprachigen Landesgrenzen durchbrochen. In 23 Ländern werden inzwischen Sheepworld-Produkte vertrieben. Eines der am weitesten entfernten Einsatzgebiete von Sille und Sören ist Afghanistan: Auf Anfrage wurden vor kurzem zwei Grußkartenstände an einen deutschen Truppenstützpunkt geliefert.

Internet: www.sheepworld.de

Von Sandra Müller

Kugelbauch, trompetenförmige Ohren, Strichaugen – man sollte annehmen, große Karrieren verlangen nach anderen Attributen. Dass dem nicht so ist, beweisen Sören und Sille: Die beiden Comic-Schafe, eines schwarz, eines weiß, sind Kassenschlager. Sie zieren Postkarten, Handytaschen, Bettbezüge, Mousepads, Kulis, Tassen, Servietten, Duftkerzen, Mintdöschen – die Liste scheint kein Ende zu nehmen. Ebenso wenig die Nachfrage nach dem possierlichen Tand: Knapp 1000 Artikel umfasst das Programm der Sheepworld AG; der Jahresumsatz, der 2004 noch bei 3,7 Millionen Euro lag, ist mittlerweile auf 25 Millionen angewachsen.

„Manchmal fragen wir uns selbst, wer das alles kaufen soll. Aber offenbar gibt es für uns immer weiter Luft nach oben“, sagt Tobias Hiltl, Vorstandsvorsitzender von Sheepworld. Gemeinsam mit seiner Geschäftspartnerin Stefanie Rölz hat er sich vor elf Jahren selbstständig gemacht. Wenn die beiden 31-Jährigen von ihrer Erfolgsgeschichte erzählen, könnte man meinen, der amerikanische Traum ist in der bayerischen Oberpfalz wahr geworden: Binnen einer Dekade hat sich ihr Zweimannbetrieb mit Sitz im elterlichen Amberger Keller zu einem international agierenden, hochprofitablen Unternehmen mit 50 Angestellten entwickelt.

„Dank unseres Neubaus können wir in den nächsten Jahren auf 70 Mitarbeiter aufstocken“, sagt Stefanie Rölz. Stolz führt sie durch helle, großzügig gestaltete Räume, der Geruch frischer Farbe hängt in der Luft. Der neue Bürokomplex schließt direkt an das ursprüngliche Firmengebäude an. Insgesamt 2000 Quadratmeter misst sie nun, die Schafswelt im Gewerbepark von Ursenollen nahe Amberg. Tritt man hinaus auf die Bürotterasse und spitzt die Ohren, kann man bei günstigem Wind den Schafen lauschen, die hinter einem kleinen Hügel ihren Lieblingsbeschäftigungen frönen: blöken und grasen.

Die Schafe, mit denen die frühere Hobbyzeichnerin Stefanie Rölz erfolgreich geworden ist, verfügen über ein ganz anderes Leistungsportfolio: Sie dekorieren Geburtstagstorten, verteilen Luftballons und Küsschen, schlafen in

Polsterbetten, umarmen wahlweise die Sonne oder einen Regenbogen, reiten auf Sektkorken, pfeifen Geburtstagsständchen... Knuddellieb und quietschfidel ist ihre Welt – auch wenn Stefanie Rölz das so nicht gelten lassen will: „Mal sind sie gut drauf, mal schlecht gelaunt. Schafe sind für mich vielschichtig, wie Menschen eben auch.“

Schlecht gelaunt sind Sheepworld-Schafe nur, wenn sie Sehnsucht haben. Dann wird ihnen „Ohne dich ist alles doof“ ins Maul gelegt, eine Zeile, die ebenfalls aus Rölz' Feder stammt. Sie hat dem Unternehmen 2004 den Durchbruch gebracht: Die Entscheidung, diesem Spruch, der die beliebteste Grußkarte zierte, eine ganze Serie zu widmen, war für Sheepworld Gold wert.

„Ich formuliere so, dass es nicht aufgesetzt klingt, nicht übertrieben, nicht zu poetisch“, sagt Stefanie Rölz, die ihre „schafigen Produkte“ als Sprachrohre versteht: „Der Käufer soll denken: ‚So hätte ich es auch gesagt.‘ Es sollen einfach schöne Botschaften sein, die man dem Liebsten, Freunden oder Kollegen mitteilt.“ Solche Botschaften lauten beispielsweise:

„Hier kommt ganz viel Sonnenschein für einen richtig tollen Tag“, „Wenn wir zusammen sind, ist alles andere pupsegal“, oder auch: „Ich bin ein Gefangener deines Herzens. Gib mir lebenslänglich.“

Freundliche Weidetiere

Ist der Grat zwischen schön und schön kitschig manchmal schmal? „Für mich ist das kein Kitsch“, sagt Stefanie Rölz. „Schließlich habe ich nie der Versuchung nachgegeben, die Schafe in Farbe zu tauchen. Sören und Sille waren von Beginn an schwarz-weiß und sind es noch. Der ganze Stil ist ziemlich minimalistisch – sprachlich wie auch darstellerisch.“ Bis vor wenigen Jahren hat Stefanie Rölz jedes Schäfchen und jedes Blümchen selbst gezeichnet. Heute konzentriert sie sich auf die Grußkarten, die Texte zu den Zeichnungen und die Geschenkbücher. Alles andere erledigen fünf Designer und Grafiker. Sie unterstehen Kreativchefin Rölz – die selbst nie eine Hochschule für Gestaltung besucht hat.

Im Alter von 16 Jahren zeichnet sie zum ersten Mal ihre Lieblingstiere. Inspiriert von einem Nordseeurlaub, wo ihr „freundliche, genügsame Schafe“ Klee aus der Hand fraßen, beginnt sie während einer langweiligen Lateinstunde auf ihren Ordner Schäfchen zu kritzeln: schlafende, fliegende, tanzende. Unzählige weitere Schafe auf unzähligen weiteren Gegenständen folgen.

Dass in diesem Hobby Gewinnpotenzial steckt, wird Stefanie Rölz erst Jahre später klar: Während sie auf einen Studienplatz für Kulturwirtschaft wartet, lernt sie Tobias Hiltl kennen. Ein junger Mann, der wie sie bei der Post jobbt und für den schon mit 14 Jahren feststand, dass er einmal Unternehmer wird. Als er Rölz' Schafe sieht, weiß Hiltl: Die Chance ist gekommen. Es ist die Zeit, als es vor der Comic-Maus mit den großen Ohren und

»Für mich ist das kein Kitsch. Ich habe nie der Versuchung nachgegeben, die Schafe in Farbe zu tauchen. Sie waren von Beginn an schwarz-weiß und sind es noch.«

Firmenchefin Stefanie Rölz



Jungunternehmerin: Stefanie Rölz ist 31 Jahre und sehr erfolgreich. FOTO: SHEEPWORLD



Schwarz auf weiß: Das minimalistische Konzept der Zeichnungen ist der wichtigste Grund für den großen Erfolg. ILLUSTRATIONEN: SHEEPWORLD



HOTLINE 0228/884-245

Musikreise

Erleben Sie mit der Wochenzeitung Rheinischer Merkur im Rahmen des Leipziger Bachfests „Bach und seine Söhne“ zwei Konzerte in der Thomaskirche und eine Matinee im Gewandhaus.

Das Bachfest in Leipzig 12. - 16. Juni 2008 (Do. - Mo.)
(Singer-Reisen, Würzburg)

Auf den Spuren von Johann Sebastian Bach in Eisenach, Leipzig, Naumburg und Weimar

Die Musikstadt Leipzig bleibt für immer mit Leben und Werk Johann Sebastian Bachs verbunden. Für die Kirchen St. Thomas und St. Nikolai komponierte er für jeden Sonntag seine Kirchenmusik, womit sich auch sein vielseitiges Werk erklärt. Im späten 18. Jh. dachte man allerdings bei der Nennung des Musikernamens Bach mehr an seinen Sohn Carl Philipp Emanuel. So trägt das Leipziger Bachfest 2008 auch den Titel „Bach und seine Söhne“.

Sie besuchen drei Konzerte im Rahmen des Bachfestes mit dem Eröffnungskonzert in der Thomaskirche mit Werken von J. S. Bach und seinen Söhnen und von Telemann mit dem Thomanerchor Leipzig und „La Stravaganza“ Köln unter Georg Christoph Biller. An gleicher Stätte hören Sie auch die Johannes-Passion von J. S. Bach mit dem Collegium Vocale Gent. Bei einer Matinee im Gewandhaus erleben Sie die Sinfonie Nr. 2 B-Dur „Lobgesang“ von F. Mendelssohn Bartholdy und Werke von J. S. Bach. Mitwirkende sind der MDR Rundfunkchor und das MDR Rundfunkorchester.

Preis pro Person im Doppelzimmer: **1.055,00 €**
Einzelzimmer-Zuschlag: **90,00 €**

Fahrt im modernen Vier-Sterne-Fernreisebus

Anmeldeschluss: 15. April 2008

Die ausführliche Reisebeschreibung finden Sie unter www.merkur-lounge.de

Coupon bitte ausschneiden und einsenden an:

Verlag Rheinischer Merkur GmbH • Leserreisen
Heinrich-Brüning-Str. 9 • 53113 Bonn
Tel. 0228/884-245 • Fax 0228/884-241 • SWolter@merkur.de

Vorname, Name _____
Straße, Hausnummer _____
PLZ, Ort _____
Telefon, E-Mail _____

Bachfest in Leipzig

Usbekistan (5.-16. Mai 2008)
 Künstler auf Hiddensee (15.-18. Mai 2008)
 Paula Modersohn-Becker in Paris (28. Mai - 1. Juni 2008)
 Sankt Petersburg (6.-11. Juni 2008)
 Flämische Kunststädte (19.-23. Juni 2008)
 MDR Musiksommer in Sachsen-Anhalt (8.-13. Juli 2008)
 Königliches Loiretal (1.-6. Juli 2008)
 Lucca - Puccini-Festival „Turandot“ (2.-6. August 2008)

Bitte schicken Sie mir das ausführliche Leserreisen-Jahresprogramm 2008

merkur lounge
LESERREISEN
WIRTSCHAFTS MERKUR